Hauptächlich war es die Dionysiana in einer besonderen Gestalt, welche seit 774 alle übrigen Sammlungen verdrängte und bis zur gefälltesten spanischen und den systematischen Sammlungen (um 850) maßgebend blieb; es ist die sog. Dionysio-Hadriana. Es war nämlich im Jahre 774, als Hadrian I. Karl dem Großen auf dessen erstem Römerzug einen Codex der Dionysischen Sammlung überreichte, welcher in verschiedenen Stücken von der ursprünglichen Gestalt abwich. Die Abweichungen bestehen hauptsächlich in Folgendem. An Stelle der Dionysischen Vorrede steht ein Altostichon mit den Anfangsbuchstaben *Domino excell. filio Carulo Magno regi Hadrianus Papa* (vgl. Sirmont, *Conc. antiq. Galliae* II, 117); ferner sind bei den meisten Concilien die Kataloge der Bischöfe, die unterschrieben haben, sowie bei den Decretalen neue Stücke von Hilarius (465), Simplicius, Felix (487), Symmachus, Hormisdas, Gregor (721) hinzugefügt. Doch stimmen nicht alle Handschriften in allen Stücken mit einander überein, sondern weichen durch Zusätze, andere Zählungsweise und Reihenfolge mannigfach von einander ab. Namentlich wurden nach Hadrian I. zwei neue Stücke, das apocryphe Concil des Papstes Sylvester und zwei Briefe des hl. Cyrill an Nestorius (*Concilium Ephesinum* betitelt), hinzugefügt (Phillips, *R.-R.* IV, 44). Hadrian hatte bei Ueberreichung dieser modificirten Dionysiana zweifellos die Absicht, derselben im Frankenreiche größere Verbreitung und ein erhöhtes Ansehen zu verleihen, so sehr es ihm sonst ferne lag, dieselbe dadurch für authentisch zu erklären. In der That finden wir, daß von der Dionysio-Hadriana nunmehr auf den fränkischen Concilien und Capitularien ein fast ausschließlicher Gebrauch gemacht wird; ja die Lorscher Annalen berichten, daß die Aachener Synode von 802 diese Sammlung förmlich recipirt habe (*Mon. Germ. SS.* I, 39). Die Dionysische Sammlung in Hadrianischer Form wurde zuerst in Mainz (*Canones Apostolorum, vet. Concilior. Constitt. decret. Pontif. antiquiora, Mogunt. 1525 in aedibus Jo. Schoeffer*) gedruckt. Ueber eine um 872 entstandene, stark vermehrte Hadriana, sowie über die sog. *Epitome Hadriani* vgl. *Maassen a. a. D.* 454 f. 466 f. — Eine andere Sammlung, die mit der Dionysischen fast gleiches Alter hat, kann man nach der ältesten Handschrift (*Cod. lat. Monac. 6243*) die Freisinger Sammlung nennen. Außer *Canones* und *Actenstücken* griechischer Concilien (*Chalcedon* ausgenommen) in Isidorischer Version enthält sie eine Reihe von Decretalen, die man anderswo vergeblich suchen würde. Ihr Vaterland scheint Italien zu sein; ihre Stücke gehen nicht über Gelasius (492 bis 496), woraus sich annähernd ihr Alter ergibt. Ihre Verbreitung scheint dagegen eine geringe gewesen zu sein. Gleiches Alter, aber eine ungleich größere Verbreitung darf die sog. *Quesnel'sche Sammlung* beanspruchen, so genannt nach ihrem ersten Herausgeber (*P. Quosnelli ad*

S. Leonis M. Opp. II Append., Paris. 1675). Neben *Canones* und *Actenstücken*, theils in der *Prisca* (*Chalcedon*), theils in der *Isidoriana*, bringt sie Decretalen von Damascus bis Gelasius I., sowie eine große Reihe dogmatisch wichtiger Documente über Pelagius, Celestius, Acacius &c. Im Uebrigen ist die Zusammenstellung weder genau chronologisch noch systematisch, sondern eine „planlose Verbindung einzelner Stücke und kleinerer Sammlungen zu einer größeren Sammlung“ (*Maassen I, 491*). *Quesnel's* Beweisführung (*l. c. diss. XII*), diese Sammlung sei der officielle Canoncodex der römischen Kirche gewesen, so daß er sie grundlos genug *Codex canonum ecclesiae Romanae* (*s. d. Art.*) zu nennen beliebte, ist zuerst von *Soustant* (*Epp. Rom. Pontif. praef. n. 74*), dann von den *Valerini* (*ad S. Leonis Opp. III, 754 sq.*) als ein Gewebe von Scheingründen aufgedeckt worden; schon der Umstand, daß die von Rom niemals anerkannten hochfahrenden Ansprüche des Patriarchen von Constantinopel darin eine Stelle fanden, spricht gegen den officiellen Charakter dieser Sammlung (*Phillips, R.-R. IV, 31*). Hinsichtlich ihres Vaterlandes ist mit Rücksicht auf die innere Beschaffenheit mancher Stücke, so namentlich wegen entsprechender Abänderung des Canon 11 von Ancyra über den Eöibat der Diaconen, sowie aus äußeren Gründen des Landes, bei Beschaffenheit der ältesten Handschriften, mit einiger Sicherheit auf Gallien zu schließen. Die *Quesnel'sche* Collection scheint nach Ausweis der zahlreichen Handschriften (8.—10. Jahrh.) sehr verbreitet und in *Pippins Capitulare* von *Berneuil* 755 benutzt zu sein. Die *Hadriana* und später die *pseudoisidorische* Sammlung haben sie jedoch bald verdrängt. Wegen vier weiterer kleinerer Sammlungen des sechsten Jahrhunderts aus Italien sei der Kürze halber auf *Maassen a. a. D. I, 500—536* verwiesen, der auch die an ägyptischen Rechtsquellen reiche, aber nur Concilienschlüsse enthaltende Sammlung des Diacons *Theodosius* näher beschreibt (*a. a. D. 546 ff.*).

c. Während die bisherigen Canon sammlungen durchweg die für die Gesamtkirche verbindlichen Rechtsätze (*Canones* und *Decretalen*) bringen, gibt es nicht wenige andere, in denen neben und mitten unter den allgemein gültigen Vorschriften auch Beschlüsse von Landesynoden vorkommen. 1. Eine verhältnißmäßig wichtige Stelle nehmen hier die sogenannten gallischen Sammlungen ein, deren *Maassen* (*a. a. D. 556 f.*) an zehn beschreibt. Eine sehr alte Sammlung dieser Art ist z. B. die der Handschrift von *Corbie* (*Cod. lat. Sangerm. 936*). 2. Zur nämlichen Kategorie gehören aber vor Allem die spanischen Canon sammlungen, über deren Alter und gegenseitiges Verhältniß unter den Gelehrten schon viel gestritten wurde. Auch jetzt reducirt sich unser Wissen meist auf *Muthmaßungen*. Manche Gelehrte scheinen sich zur Ansicht hinzuneigen, daß als Trägerin der besonderen Rechte der spanischen